



Er erscheint täglich, ausgenommen Sonntagen und Feiertage. Bezugspreis monatlich 1,40 RM, frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im Inlande monatlich 1,70 RM. — Einzelnummern 10 Pf. — Strohporto 20 Pf. bei der Oberamtsparität Reutlingen-Zweibrücken Wildbad. — Postkonto: Enztalbank Haberle & Co., Wildbad. — Vorzettel: Gemeindefiskus Wildbad. — Postfachkonto 29174.

Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile über dem Raum im Blatt Grundpreis 15 Pf., außerhalb 20 Pf. — Restameile 30 Pf. — Nacht nach Zahl, für Offerten und bei Besondereinstellung werden jeweils 10 Pf. mehr berechnet. — Schluss der Anzeigenannahme täglich 9 Uhr mittags. — In Kontraktfällen oder wenn gerichtliche Beitreibung notwendig wird, fällt jede Nachzahlungswahrung weg.

Druck, Verlag und Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad, Wilhelmstraße 131. Telefon 179. — Wohnung: Bismarckstraße 237.

Nummer 182 Februar 179 Montag den 8. August 1927 Februar 179 62. Jahrgang

Das Lebensmittelgesetz

Ein neues gutes Gesetz

Man kann wahrlich nicht von all den vielen Gesetzen, die in den letzten Jahren in Deutschland gemacht wurden, behaupten, daß sie auch gut seien. Aber man muß anerkennen, daß es auch gute neue Gesetze und Verordnungen gibt und dazu gehört das Gesetz „über den Verkehr mit Lebensmitteln und Bedarfsgegenständen“ vom 8. Juli 1927. Ganz neu ist das Gesetz allerdings nicht, vielmehr im großen und ganzen eine Wiederholung des alten Reichsgesetzes betr. den Verkehr mit Nahrungsmitteln, Genussmitteln und Gebrauchsgegenständen vom 14. Mai 1879.

Das neue Gesetz regelt ausführlich die Begriffe „Lebensmittel“ und „Bedarfsgegenstände“. Lebensmittel sind alle Stoffe, die dazu bestimmt sind, in unverändertem oder zubereitetem Zustand von Menschen gegessen oder getrunken zu werden, soweit sie nicht vorwiegend zur Beseitigung, Linderung oder Verhütung von Krankheiten bestimmt sind. Den Lebensmitteln stehen gleich: Tabak, tabakähnliche und tabakhaltige Erzeugnisse, die zum Rauchen, Kauen oder Schnupfen bestimmt sind. Die Bedarfsgegenstände sind in einzelnen Arten namentlich aufgeführt: Eis, Trint- und Kochgeschirre und andere Gegenstände, die dazu bestimmt sind, bei der Herstellung, Zubereitung, Abmessung, Auswägung, Verpackung, Beförderung, Aufbewahrung oder dem Genuss von Lebensmitteln verwendet zu werden und dabei mit diesen in unmittelbare Berührung zu kommen; ferner gehören zu den Bedarfsgegenständen alle sog. kosmetischen Artikel (Mittel zur Reinigung, Pflege, Färbung, Verschönerung der Haut, der Nägel und der Mundhöhle), Bekleidungsgegenstände, Spielwaren, Tapeten, Masten, Netzen, künstliche Pflanzen, Erdöl, alle Arten von Farben — wahrhaftig eine lange Musterkarte, an der die aller verschiedensten Industrie- und Handelszweige interessiert sind. Endlich gelten auch noch solche weiteren Gegenstände als Bedarfsgegenstände, welche von der Reichsregierung mit Zustimmung des Reichsrats und „nach Anhörung“ des zuständigen Reichstagsausschusses dafür erklärt werden. Wohlverstanden: nur angehört braucht dieser Reichstagsausschuss zu werden, seine Zustimmung zu den Regierungsvorschlägen ist nicht nötig, so bestimmt das neue, vom Reichstag selbst beschlossene Gesetz! Diese Blankovollmacht für die Regierung gehört unstreitig zu den besten Bestimmungen des neuen Gesetzes. Sie kehrt an anderer Stelle wieder, nämlich bei der Herstellung von Lebensmitteln. Mit Zustimmung des Reichsrats und wiederum nach bloßer Anhörung des zuständigen Reichstagsausschusses soll die Regierung auch gesundheitspolizeiliche Verordnungen erlassen dürfen über die Herstellung und den Vertrieb von Lebensmitteln, die Beschaffenheit der zur Herstellung benutzten Stoffe, die Verpackung und Bezeichnung der hergestellten Waren u. a. m. Diese Verordnungen sollen vom Reichsgesundheitsrat erlassen werden, der sich durch Sachverständige aus den Kreisen der Erzeuger, der Händler, der Verbraucher und der Fachwissenschaft verstärken soll. Es wird also — wie übrigens auch schon in anderen neueren Gesetzen — das parlamentarische Uebergewicht bewahrt ausgeübt; es braucht nicht mehr über jedes Wurstförmittel und jeden Honigerlak endlos geredet zu werden. Das ist schon ein Fortschritt. Und der andere ist der: den zu erwartenden Fortschritten der Wissenschaft und Technik wird schon im voraus Rechnung getragen und die Fühlung mit den Bedürfnissen des täglichen Lebens gesichert, wodurch zugleich der Verdacht einseitigen Theoretisierens oder gar weltfremden Bürokratismus vermieden wird.

Im übrigen verbietet das neue Gesetz ganz in Uebereinstimmung mit dem bisherigen Recht: Herstellung und Vertrieb von Lebensmitteln und Bedarfsgegenständen, wenn ihr Genuss oder Gebrauch die menschliche Gesundheit zu schädigen geeignet ist; Nachmachen oder Verfälschen von Lebensmitteln zum Zweck der Täuschung im Handel und Verkehr; Verkaufen (ja schon Festhalten und Anbieten) verdorbener, nachgemachter oder verfälschter Lebensmittel ohne ausreichende Kennzeichnung; Verkaufen von Lebensmittel unter irreführender Bezeichnung, Angabe oder Aufmachung. Und zwar sind die Strafbestimmungen des neuen Gesetzes zum Teil strengere als die des bisherigen Rechts, insbesondere sind die Geldstrafen nicht mehr an so bescheidene Höchstgrenzen gebunden. Und das von Rechts wegen: wer sich auf Kosten der Gesundheit seiner Nebenmenschen bereichern will, verdient eine exemplarische Strafe. Neu ist, daß die Beamten und Sachverständigen der Polizei künftig auch die Herstellung von Lebensmitteln betreiben und durchsuchen dürfen; nur bei Bedarfsgegenständen, die nicht Lebensmittel sind, bleibt die Kontrollbefugnis auf die Verkaufsräume beschränkt. Neu ist auch, daß grundsätzlich bei Probeentnahmen eine Gegenprobe entnommen und zurückgelassen werden muß (außer, wenn der Besitzer ausdrücklich darauf verzichtet), was allerdings zu Umständen Erweiterungen und Zeitverlusten führen kann. Und endlich ist es als ein Fortschritt zu begrüßen, wenn künftig auch nichtbeamtete Sachverständige der Polizei (ähnlich wie dies das Fleischschau- und Viehsteuergesetz vorsieht) zu dringenden Anordnungen und sogar zu Beschlagnahmen von Lebensmitteln ermächtigt sein sollen, damit nicht

Tagesspiegel

Die deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen werden durch immer neue Forderungen der Franzosen sehr erschwert.

Auch Belgien fordert einen (nichtständigen) Ratssitz im Völkerverbundsrat.

Anweit von Cannes ist wieder ein französischer Eisenbahnzug von Italienern beschossen worden — derartige „Zwischenfälle“ sind an der italienisch-französischen Grenze in letzter Zeit öfters vorgekommen. Sie können bei weiterer Wiederholung leicht sehr ernste Folgen haben.

Präsident Coolidge erklärte Pressevertretern gegenüber, er werde am 4. März 1929 zurücktreten. Es sei nicht richtig, daß er in diesem Jahr eine neue Abrüstungskonferenz einberufen wolle. Er werde keine solche Konferenz mehr veranlassen, selbst wenn sich hierzu inzwischen eine Gelegenheit bieten würde.

Der Präsident der Rheinlandkommission hat die Schaffung von drei Fluglandungsplätzen im besetzten Gebiet genehmigt.

bis zum wärteren Einsetzen der Kälte die beanstandeten Gegenstände auf die Seite gebracht sind.

Eine Neuerung des neuen Lebensmittelgesetzes kann geradezu vorbildlich für unsere ganze künftige Rechtsentwicklung genannt werden. Es ist die Bestimmung, daß nicht nur gerichtliche Verurteilungen, sondern auch Freisprechungen von Amts wegen öffentlich bekannt gemacht werden können. Der Kaufmann oder der Milchverkäufer, die auf eine Anzeige von geschäftlichen Konkurrenten hin in eine blamierende Untersuchung verwickelt worden sind, können also künftig Wiederherstellung ihrer Ehre durch Veröffentlichung des freisprechenden Urteils in den Fach- oder Lokalblättern verlangen.

Neue Nachrichten.

Glückwunsch an die schwedische Kirche

Berlin, 7. Aug. Zur 400jährigen Reformationsfeier der evangelischen Kirche Schwedens hat der Präsident des deutschen evangelischen Kirchenausschusses, D. Dr. Kapler, die Wünsche der 28 deutschen Landeskirchen übermittelt. Das Schreiben dankt dem Kirchenvolk Schwedens erneut „für seine unvergleichlichen Samariterdienste in und nach dem Weltkrieg, seinen Bischöfen für ihr unerbrochenes Zeugnis für die Ehre der Wahrheit und seinem Erzbischof für sein unerermüdetes Wirken im Dienst der ökumenischen Bewegung“. Es schließt mit dem Wunsch, daß die schwedische Kirche auch in Zukunft ihre Aufgabe erfüllen könne, die Brücke der Liebe und Treue über die Ostsee zwischen den Völkern Gustav-Adolfs und Luthers zu erhalten, und über die Meere hinaus eine Brücke der Verständigung zu schlagen zwischen allen Christen der Erde“.

Eine neue kommunistische Reichstagsfraktion

Berlin, 7. Aug. Die kommunistische Opposition hat mit dem Austritt des Reichstagsabgeordneten Vierath aus der KPD im Reichstag Fraktionsstärke erreicht. Sie umfaßt 15 Mitglieder, während die kommunistische Fraktion nur noch über 30 Mitglieder verfügt.

Landesvertragsverfahren gegen General von Schönau

Berlin, 7. Aug. Auf Antrag des Reichswehrministers hat der Oberreichsanwalt gegen General a. D. v. Schönau, den Gesinnungsgenossen des bekannten Försters, ein Verfahren wegen Landesverrat eingeleitet. Dem Verfahren liegt ein Artikel zugrunde, den Schönau in der Zeitschrift „Das andere Deutschland“ am 9. Juli veröffentlicht hat und in dem unter der Ueberschrift „Soldatenpielerei“ die unwahre Behauptung aufgestellt wird, die Reichswehr stelle junge Leute auf drei Monate Dienstzeit ein. — Auch dieser Artikel hat dem belgischen Kriegsminister und den feindlichen Blättern als Unterlagen zu ihren Verleumdungen über angebliche heimliche Kriegsrüstungen Deutschlands gedient.

Die Wiener Gemeindefürsorge wird aufgelöst

Wien, 7. Aug. Auf ernsthafte Erklärungen der Bundesregierung an die Wiener Gemeindevverwaltung teilte nunmehr Bürgermeister Seif dem Bundeskanzler Dr. Seipel in einer Unterredung mit, daß er gemäß einem neuen Beschluß des Gemeinderats die sozialistische Gemeindefürsorge aufzulösen und nur noch einen Wachdienst in den städtischen Ämtern, Anstalten, und Betrieben belassen werde.

Italienische Flugzeuge vernichten Karawanen

Mailand, 7. Aug. Als Vorbereitung neuer Offensiven gegen die „Austriatischen“ im Dschebelgebiet der Ägypten haben, wie der Corriere della Sera berichtet, am 18. Juli drei italienische Flugzeuge bei Erkundungsflügen 40 Doppelzentner Sprengstoff abgeworfen und hierbei eine Karawane von 150 Kamelen aufgerieben.

Wieder eine neue Reichsbehörde

Berlin, 7. Aug. Nach einer Blättermeldung sollen die örtlichen Flughafenfunkstellen im Reich einer neu zu bildenden Reichsbehörde mit der Bezeichnung „Zentralstelle für Flugsicherung“ mit dem Sitz in Berlin unterstellt werden.

Breitscheid geht wieder mit nach Genf.

Berlin, 7. Aug. Der deutschen Abordnung zur Völkerbundstagung in Genf im September wird sich, wie im Vorjahr, der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Dr. Breitscheid anschließen. Wie der „Vorwärts“ schreibt, sei maßgebend gewesen, daß die außenpolitische Linie, die die Reichsregierung im Völkerverbund einnehme, mit der von der Sozialdemokratischen Partei eingehaltenen Richtung zurzeit übereinstimme.

Württemberg

Stuttgart, 7. Aug. Vom privat-gewerblichen und kaufmännischen Unterricht. Das Wirtschaftsministerium hat bestimmt: „Der in privaten Fortbildungs- und Fachschulen erteilte Unterricht in weiblichen Handarbeiten (Zuschneiden und Nähen von Kleidern und Wäsche, Stricken, Sticken und dergl.), sowie im Kochen und anderen Haushaltsarbeiten ist dann als Unterricht in gewerblichen und kaufmännischen Fächern anzusehen, wenn er nicht vorwiegend für die Bedürfnisse der hauswirtschaftlichen Ausbildung von Frauen und Mädchen eingerichtet ist.“

Lehrberechtigung. Dem Professor Dr. Bogel an der Naturhistorischen Sammlung in Stuttgart, bisher Privatdozent für Zoologie an der Universität Tübingen, ist die Lehrberechtigung für das Gebiet der Zoologie an der Landwirtschaftlichen Hochschule Hohenheim erteilt worden.

Verwaltungsakademie. In Esslingen fand zwischen der Leitung des Vereins Württ. Verwaltungsbeamter und Vertretern der Beamtenschaft eine Aussprache über die Durchführung der Verwaltungsakademie statt. Die Gründung der Akademie ist auf Herbst in Aussicht genommen. Minister a. D. Dr. Schall wird an die Spitze der Akademie treten, während Staatsminister a. D. Professor Dr. von Kähler-Tübingen die Studienleitung übernehmen wird. Auch Finanzminister a. D. Professor Dr. von Pistorius hat seine Mitarbeit als Dozent zugesichert. Die Technische Hochschule stellt Hörsäle zur Verfügung.

Charitasbericht 1926 der Diözese Rottenburg. Der Bericht beklagt, daß heute die geistliche Wohlfahrtspflege zu sehr auf die Großstadt eingestellt ist unter Vernachlässigung des Landes. Dabei habe das immer kleiner werdende Land den Nachwuchs der Großstädte zu bilden, die ohne diesen dauernden Nachwuchs rasch in ihrer Bevölkerungsziffer zurückgingen. Gleichwohl würde die ländliche Kultur, Sitte, Moral, Volksbildung, die ländlichen Wohlfahrtsanstalten vernachlässigt. „Betrachten wir das Land nicht nur als den gebenden Teil, der bei allen Sammlungen mittut, und nie etwas empfangen soll.“ Freilich sagt der Bericht auch, daß das Land viel mehr sich seiner Interessen annehmen müsse als bisher. Von den von Caritasverband an die Caritasauschüsse veränderten Fragebogen blieben 456 überhaupt unbeantwortet und nur 231 berichten von wirklicher Arbeit. Der Bericht berührt weiter die Komplizierung der Caritasarbeit durch die öffentliche Fürsorge. „Was dem Gesetzgeber vorzuschwebte und was er im Reichsjugendwohlfahrtsgesetz (§ 6 und 11) und in der Reichsfürsorgeverordnung (§ 5) besonders betonte, nämlich die gemeinschaftliche Zusammenarbeit und Gleichberechtigung der öffentlichen und privaten Fürsorge und die Delegation letzterer durch die erste, will nicht recht durchdringen.“ Daß bei diesem System die Wohlfahrtslasten wachsen und allmählich den Großteil der Steuereinnahmen aufzehren, liegt auf der Hand. Die Großstädte schritten immer zu neuen Einrichtungen. In Beispielen außerhalb Württembergs — um nicht des persönlichen Gegenstands gedenken zu werden — wird gezeigt, wie manchmal städtische Einrichtungen geschaffen werden, obwohl die vorhandenen Erholungsheime nicht einmal ganz belegt sind. Deshalb wird eine Verlangsamung im Tempo der Verrentlichung der Wohlfahrtspflege gefordert und die Bereitwilligkeit erklärt, sich öffentliche Fürsorgeaufgaben übertragen zu lassen, wie Pflegekinderunterbringung, Kindererholungs- und ähnliche.

Aus dem Lande

Möckmühl OÄ. Neckarfulm, 7. Aug. Schwere Unglück. Die Firma Vichdi in Heilbronn betreibt bekanntlich einen Handel in Umherziehen von Verkaufswagen aus. Bei einem solchen Wagen, der durch die Straßen Möckmühls fuhr, soll ein Steuerhaken gebrochen sein. Der Fahrer, der die Geistesgegenwart verloren zu haben scheint, konnte den schweren Wagen nicht mehr halten. Das Auto raste in eine Schar Kinder hinein. Von ihnen wurden drei sofort getötet, zwei so schwer verletzt, daß es fraglich ist, ob sie mit dem Leben davonkommen. Das Auto ist ein ausländisches Erzeugnis. Untersuchung ist eingeleitet.

Kochendorf OÄ. Neckarfulm, 7. Aug. Verunglückt. Der bei der Gemeindefürsorge tätige Wulfbogführer Friedrich wurde, als er am Strohpresseer etwas nachsehen

wollte, von der Transmissionswelle erfaßt. Er wurde schwer verletzt ins Krankenhaus Neckarsum verbracht. Die Kleider waren ihm vom Leib gerissen.

Bühlertann, Olt. Ellwangen, 7. Aug. Vom Startstrom getrieben. In Hettensberg, Odt. Bühlertann, machte sich der 25 Jahre alte Sohn des im Jahre 1919 verstorbenen Landwirts Anton Schirle an der Hochspannungsleitung am Transformatorenhaus im ertlichen Garten zu schaffen und fiel elendisch vom Strom getötet zur Erde.

Leonberg, 7. Aug. Zugsunfall. Der Frühzug Stuttgart-Carlw blieb am Freitag früh infolge Maschinenschadens bei Höfingen stehen. Es gelang ihr noch, Leonberg zu erreichen. Dort mußte eine Ersatzlokomotive abgewartet werden, die nach 1½ Stunden eintraf. Zahlreicher Arbeiter lüchelten ihre Arbeitsstätten mittels Fahrräder zu erreichen.

Donnstetten, Olt. Urach, 7. August. Verhafteter Schwindler. Hier wurde, wie der „Ermstalbote“ berichtet, der Ingenieur W. Böhlinger aus Ulm wegen Betrugs festgenommen. Obwohl er gänzlich vermögenslos war, ließ er in Tageszeitungen die Anzeige erscheinen: „Achtung Landwirte, habe 10 000 Mark gegen Sicherheit auszuleihen, wer sagt die Red.“ Auf die bei ihm eingehenden Zuschriften verstand er es, von zwei Donnstetter Bürgern Hypotheken in Höhe von 3500 und 2000 Mark in die Hände zu bekommen. Einen dieser Hypotheken-Briefe hat er bei einer Bank in Stuttgart bereits in Geld umgesetzt und dafür sich ein Auto gekauft. Glücklicherweise konnte das Auto durch den in Böhlinger stationierten Landjägerbeamten beschlagnahmt und der Schwindler dem Amtsgericht Urach übergeben werden.

Mittelsdorf, Olt. Urach, 7. Aug. Blitschlag. In das Gebäude von Wilhelm Velt auf der Darr schlug der Blitz ohne zu zünden. Der Strahl beschädigte den Schornstein, deckte das Dach ab, nahm seinen Weg in die Küche, Wohnzimmer und zertrümmerte das Küchengerät. An einem verschlossenen Kleiderschrank wurden beide Türen weggerissen.

Tieringen Olt. Balingen, 7. Aug. Schwere Unfall. Der Mühlenbesitzer Christian Metz brachte den Kopf zwischen zwei Kamräder. Seine Frau kam glücklicherweise dazu, stellte rasch das Werk ab und befreite ihn aus seiner entsetzlichen Lage. Die Verletzungen, die Metz am Kopf davontrug, sind sehr schwerer Art. Er wurde in die Chirurgische Klinik nach Tübingen verbracht.

Ulm, 7. Aug. Ein Schwindler. Von der großen Strafkammer Ulm wurde der 25jährige, geschiedene, schon wiederholt vorbestrafte kaufmännische Reisende Eugen Böck von hier wegen 9 Vergehen des Betrugs, ferner wegen Unterschlagung von Musterkollektionen auswärtiger Firmen und wegen eines fortgesetzten Verbrechens der erdichteten Privaturlaubsfälschung und zweier einfacher Urkundenfälschungen unter Zuhilfenahme mildernden Umständen zu der Gesamtgefängnisstrafe von 1 Jahr 4 Monaten, abzüglich eines Teils der Untersuchungshaft, verurteilt.

Von der Alb, 7. Aug. Reiche Beerenernte. In seltener Fülle liefern unsere Wälder heuer ihren Beerenertrag. Konnten bisher Erdbeeren in reicher Menge geholt und manche Lücke in den süßen Vorräten der Hausfrau wieder gedeckt werden, so lassen sich jetzt auch aus einer nicht minder ergiebigen Himbeerernte Flaschen und Gläser nach Genüge aus dem köstlichen Erzeugnis des Waldes füllen. Die feuchtwarmer Witterung ist dem Reifen der Beeren sehr günstig und es bemerkt sich augenblicklich jung und alt, die herrlichen Früchte zu bergen.

Feldstetten Olt. Münsingen, 7. Aug. Angefahren. Mittwoch abend zog eine Abteilung Jungdeutschland mit Trommel und Musik durch den Ort nach dem Lager. Mit mehreren Kindern folgte auch der Sohn des Schäfers Hermann Weeger. Dieser wollte auf der Seite vorspringen und sprang gerade in ein daherkommendes Auto hinein. Dem Jungen wurde ein Arm einmal und der andere zweimal gebrochen.

Ravensburg, 7. Aug. Vortrag Wirth. Der Reichslagsabgeordnete Dr. Wirth kommt am 5. Oktober nach Ravensburg und wird einen Vortrag halten.

Friedrichshafen, 7. Aug. Reichskanzler Marx in Urlaub. Reichskanzler Dr. Marx wird sich morgen von Scheidegg, wo er zurzeit Erholungsurlaub genommen, über Lindau-Friedrichshafen nach Berlin begeben.

Metzingen, 7. Aug. 50 Jahre Mesner. Math. Huber konnte an der hiesigen kath. Pfarrkirche das 50jährige Mesnerjubiläum feiern. 2193 Kinder hat er mit an den Taufstein getragen, bei 546 Eheschließungen seine dienstbereite Hand geboten, 1844 Erdenpilger zur letzten Ruhe begleitet.

Von der Hindenburgspende

Von der Geschäftsstelle der Hindenburgspende erfahren wir, daß sich die Aufrufe, die in letzter Zeit Handel und Industrie, Landwirtschaft und politische Parteien erlassen haben, in überaus günstiger Weise auszuwirken beginnen. Die Eingänge bei der Hindenburgspende, darunter auch der kleinsten Beiträge und aus den breitesten Volksschichten, nehmen von Woche zu Woche zu. Es ist, besonders auch im Ausland, sympathisch aufgenommen worden, wie einmütig sich zu der für den Reichspräsidenten beschlossenen Ehrengabe der große Teil des deutschen Volkes ohne Unterschied bekennt. Ueber den Zweck der Hindenburgspende wird von deren Geschäftsstelle nochmals festgestellt, daß die Hindenburgspende ihre Grundlage in den Aufrufen der Reichsregierung und der Länderregierungen, der wirtschaftlichen Verbände, der Beamten usw. hat. Was für die Hindenburgspende eingeht, wird dem Reichspräsidenten unmittelbar übergeben. Der Reichspräsident hat erklärt, die ihm zugedachte Spende für die Kriegsgeschädigten und Kriegshinterbliebenen verwenden zu wollen. Die Gefahr irgendwelcher Beeinflussung bei der Verwendung der Mittel ist damit ausgeschlossen. Annahmestelle für die Hindenburgspende sind alle Postanstalten, Banken, Sparkassen und die bekannten Postcheckkonten, z. B. Berlin 73 800.

Baden

Schriesheim, 7. Aug. Der 62 Jahre alte Landwirt Georg Nassauer 1 kam mit einer Wagendeichsel an das Rad der Strohprelle der Dreischmaschine, wodurch die Deichsel in Stücke gerissen wurde. Ein Stück der Deichsel schlug ihm das Bein oberhalb des Knies ab.

Gamburg bei Berheim, 7. Aug. An der Kurve zwischen Gamburg und Braimbach fuhr ein Motorrad, mit zwei Würzburg' er Herren besetzt, in ein aus entgegengesetzter Richtung kommendes Auto hinein. Die beiden Fahrer wurden heruntergeschleudert und erlitten schwere Verletzungen. Der eine Herr, namens Wolf ist noch am selben Abend seinen Verletzungen erlegen.

Die Gräfl. Angeltwirtsch. Gutsverwaltung bemüht sich seit einiger Zeit mit Erfolg in den Wäldern der hiesigen Gegend die Fasane wieder heimisch zu machen. Sie unterhält zu diesem Zweck eine eigene Fasanen-Zuchtstätte. Die Eier werden von Hühnerglücken ausgebrütet und von diesen solange betraut, bis sie sich in Wald und Flur selbständig erhalten können.

Donauweisingen, 7. Aug. Eine folgenschwere Verwundung passierte einem Schäfer, der meinte, eine Flasche Bier in seinem Karren zu haben. Als er aus der Flasche getrunken hatte, mußte er zu seinem größten Erschrecken feststellen, daß in der Flasche Lysol enthalten war, das ihm den Hals verbrannte. Der Schäfer liegt schwer krank darnieder.

Legelshurst, bei Offenburg, 7. Aug. Beim Pflügen wurde der 39 Jahre alte verheiratete Landwirt Jakob Hurst vom Pferde geschlagen. Wie man hört, soll er einige Rippen gebrochen haben und die Milz zerrissen sein. Der Zustand des Verletzten ist bedenklich.

Freiburg, 7. Aug. Hochbetrieb herrscht zurzeit in den Kurorten des Schwarzwaldes. Die Gasthöfe und Pensionen sind durchweg vollständig belegt. Die Zahl der den Schwarzwald besuchenden Ausländer nimmt stetig zu. Man trifft besonders viel Engländer und Holländer an.

Notizes.

Wildbad, den 8. Aug. 1927.

Gestorben ist hier am Sonntag früh 2 Uhr der seit Eröffnung unserer Sommerbergbahn bei derselben angestellte gewesene Bergbahnschaffner Wilhelm Krauß im Alter von 58 Jahren an Rippenfell- u. Lungenentzündung. Die Stadtgemeinde verliert an dem Verstorbenen einen tüchtigen, pflichttreuen Beamten. — Ehre seinem Andenken!

Der gestrige Sonntag brachte unserer Badestadt eine Riesenfrequenz und zwar hauptsächlich infolge des von der Reichsbahn hierher geleiteten Sonderzugs. Auch der Autoverkehr war enorm. Die Bergbahn erfuhr gewaltigen Zuspruch und dürfte eine Refordevornahme gehabt haben. Der Verkehr wickelte sich allenthalben glatt ab.

Erfolge Wildbader Turner. Bei dem am gestrigen Sonntag in Conweiler stattgefundenen Turnfest haben vom Turnverein Wildbad folgende Turner und Turnerinnen Preise erhalten. Altersklasse (3-Kampf): Gustav Schmid 3. Preis mit 50 Punkten. Gerätekampf (Unterstufe): Karl Kern 2. Preis mit 100 Punkten, Ernst Fröhlich 6. Preis

mit 92 Punkten. Jöglinge (Oberstufe): Fritz Maier 2. Preis mit 97 Punkten, Otto Kern 3. Preis mit 96 Punkten, Ernst Schumann 6. Preis mit 90 Punkten. Jöglinge (Unterstufe): Gustav Schmid 4. Preis mit 83 Punkten. Turnerinnen (4-Kampf): Elfe Hefelschwerdt 2. Preis, Orelt Krauß 3. Preis. — Turnerinnen wie Turnern unsern herzlichsten Glückwunsch.

Ergebnis des Tanzturniers im Kurfaal am letzten Samstag. Den Höhepunkt der gesellschaftlichen Veranstaltungen der diesjährigen Kurzeit bildete das Tanzturnier um die Süddeutsche Sommermeisterschaft, das letzten Samstag im Kurfaal ausgetragen wurde. Die Beteiligung war überaus zahlreich, der Verlauf des Turniers wurde allseitig mit der regsten Aufmerksamkeit verfolgt. Der oberste Schiedsrichter und die Paare der höheren Tanzklassen waren von auswärts, von Berlin, München, Frankfurt, Stuttgart, Baden-Baden usw., zum Turnier erschienen. Nach langem, hartnäckigem Wettstreit wurde die Süddeutsche Sommermeisterschaft zugeteilt dem Paare: Dr. Neuroth u. Fr. Köppel, München. Da in jeder der verschiedenen Tanzklassen wieder besondere Preise zur Verteilung kamen, so konnten noch folgende Paare preisgekrönt werden:

Bäder-Klasse:

Herr Ullmann u. Fr. Weber, Karlsruhe
Herr Krone u. Fr. Björkman, Stuttgart-Malmö (Schweden)
Herr Tuteur u. Fr. Neuch, Pforzheim.

C-Klasse:

Herr Engels u. Fr. Köhm, Stuttgart
Herr Beyerle u. Frau Lo Böhlinger, Stuttgart
Herr Böhm u. Fr. Hartmann, Stuttgart

B-Klasse:

Herr Kupitz u. Fr. Dischinger, Baden-Baden
Herr Flor und Partnerin, München.

A-Klasse:

Herr Dannenberg u. Fr. Nöltnner, Frankfurt
Herr Jacoby u. Fr. Brininger, Frankfurt.

Rosegger-Abend. Ueberall, in Nord und Süd, finden von Zeit zu Zeit Rosegger-Abende statt, die sich großer Beliebtheit erfreuen. Auch hier findet heute abend ein solch gemütlicher Abend im Kurfaal statt und möchten wir nicht verkümmern, Kurgäste und Einheimische besonders hierauf hinzuweisen.

Das **Ruhegeld der Angestelltenversicherung** erhöht der Versicherte, der die vorgeschriebene Beitragszeit erfüllt und das Alter von 65 Jahren vollendet hat oder berufsuntfähig ist Berufsunfähigkeit ist dann anzunehmen, wenn die Arbeitsfähigkeit auf weniger als die Hälfte herabgesunken ist. Der Ruhegeldempfänger kann, sofern er dazu fähig ist und Gesundheit hat, noch weiter tätig sein. Er ist dann aber versicherungsfrei. Nach dem Tod ihres versicherten Mannes erhält die Witwe Witwenrente, und zwar auch, wenn sie nicht invalid ist.

Etwas vom Milchtrinken. Wie erstaunlich gering der Milchgenuss in Deutschland im Durchschnitt der Bevölkerung ist, beweist die Tatsache, daß in Deutschland pro Kopf der Bevölkerung täglich nur ein Fünftel bis ein Viertel Liter Milch getrunken werden, während z. B. in amerikanischen Städten täglich ein halber bis 3 Viertel Liter auf den Kopf kommen. Nachgewiesenermaßen wird in den Großstädten unserer Nachbarländer im Durchschnitt mehr Milch getrunken als in den deutschen Großstädten. Vor allem trinken die Arbeiter, Angestellten und Beamten während der Arbeitspausen Milch. Die Gesamtmenge der in Deutschland erzeugten Milch ist jährlich auf 18 Milliarden Liter, die einen Wert von 3,6 Milliarden Mark darstellen, zu veranschlagen. Vergleichsweise sei erwähnt, daß sich der Wert der deutschen Kohlen- und Roheisenproduktion zusammen auf 3,3 Milliarden Mark beziffert. In einer Verordnung der zuständigen sächsischen Ministerien werden die unteren Verwaltungsstellen angewiesen, in ihren Bezirken darauf hinzuwirken, daß in Hotels-Bahnhofswirtschaften und anderen Gaststätten mehr Frischmilch als Beigabe zum Kaffee verabreicht wird und Milch ebenso wie Wein, Bier und andere Getränke auf Speisearbeiten angeboten wird. Während fast überall im Ausland in den Gaststätten reichlich Frischmilch zum Kaffee verabreicht wird, ohne daß sich der Preis für die Kaffeeportion erhöht, besteht in Deutschland nach die Gepflogenheit, zum Kaffee nur Milch in sehr geringen Mengen zu verabreichen.

Eine **lange und reiche Bohnernte** kann man dadurch erzielen, daß man auch nicht eine Schote hängen läßt, son-

Ich hab dich lieb.

Roman von
Urheberschutz durch Stuttgarter Romanzentrale
G. Ackermann Stuttgart.

„Hier bin ich, Maja. Willst du etwas?“
Maja spähte ängstlich an ihr vorüber nach dem Zimmer, aus dem Flor gekommen war.

„Bist du allein, Flor?“
„Ja.“

„Dann bitte, laß uns ein wenig plaudern. Immer schon sehnte ich mich danach... immer wartete ich darauf, dich einmal allein bei mir zu haben...“

„Das ist nett von dir, daß du wieder vernünftig wirst und plaudern willst! Ich sagte es ja gleich, du seist lange nicht so krank, als sie dich machen wollen.“

„Ich bin ganz gesund, Flor. Nur das viele Denken macht mich ganz matt. Und daß sie mir alle immer ausweichen, wenn ich... aber du wirst mir die Wahrheit sagen!“

Ihre Hände umklammerten Flor's Arm, während die dunklen, über groß gewordenen Augen sich beschwörend auf der Schwester bestanden.

„Welche Wahrheit?“ stammelte Flor, wider Willen ergriffen von dem sehnenenden Klang dieser Stimme, der wie qualvolles Aufstöhnen wirkte.

„Was mit Haller ist!“ Sie verheimlichte mir etwas, ich fühle es so deutlich! Immer, wenn ich nach ihm frage, werden sie still und sehen sich bellommen an und beginnen, von etwas anderem zu sprechen. Auch alle Festungen räumen sie mir aus dem Wege. Irgend etwas ist geschehen, Flor, ich weiß es! Und ihr alle wollt es nicht leben und begreifen, daß die Angst um ihn mich tötet! Ihr wißt ja nicht, wie sehr er mich geliebt hat, was er

jehi leiden muß... wenn da noch etwas anderes dazu gekommen ist... So stark er ist, er ist doch nur ein Mensch... er müßte zusammenbrechen! Liebe Flor, sei barmherzig, sage mir, was geschehen ist.“

Die junge Frau starrte stumm in das bleiche Gesicht der Schwester. Wunderliche Gedanken kreuzten in ihrem Hirn: Staunen über diese unerschütterliche Liebe, die nicht kleiner, sondern größer geworden war, obwohl sie zurückgewiesen wurde — um einer Karotte willen! Die nur litt um ihn, nicht um sich selbst. Neid, brennenden Neid empfand Flor, wie ihn der Frierende fühlt, der durch ein Fenster andere in wohlgevärmter Stube sitzen sieht. Triumph, daß doch all' diese Liebe nichts half, daß das Maja mit all' ihrer reichen Liebesfülle so arm geworden — sie sie selber es war!

„Was soll denn geschehen sein?“ fragte sie endlich. „Quäle dich doch nicht mit Gespenstern! Er hat dich ja freiwillig aufgegeben...“

„Nicht freiwillig! Gezwungen durch seine Mutter, die dies Opfer forderte! Aber sie konnte uns nur äußerlich trennen —“, verbesserte Maja hastig.

„Sei froh, daß es so kam“, unterbrach sie Flor, in deren Zügen sich plötzlich harte Entschlossenheit ausprägte. „Ich kann es nicht hören, wie du immer noch von ihm sprichst, als wäre er ein Halbgott! Du hast ihn eben stets furchtbar überschätzt, Maja, auch darin, daß du meinst, er trüge seinen Liebeskummer so schwer wie du! Ich glaube, er denkt kaum mehr daran — jetzt, wo ganz andere, viel ernstere Dinge ihn bedrängen...“

„Also doch! Was ist geschehen, Flor? Sei barmherzig! Sage mir alles! Klamm hat ihn verklagt...“

„Ach nein — wenigstens bis jetzt noch nicht. Auch diese Affäre ist übrigens momentan Nebensache geworden.“

Aber seine Existenz steht auf dem Spiel! Kein Mensch will mehr etwas von ihm wissen, alle anständigen Leute wenden sich mit Verachtung von dem Mann ab, der immer Recht und Gesetz im Munde führte und sich dabei doch selbst bis zu Ungeheuerlichkeiten hinreißend ließ, in der blinden Eucht, seinen Willen durchzusetzen.“

„Das ist nicht wahr!“ schrie Maja auf. „Nie kann Bernd wesentlich eine Ungeheuerlichkeit begangen haben!“

„Meinst du? Und doch ist er vor der Advokatenkammer einer solchen angeklagt, und niemand zweifelt, daß das Urteil auf Entziehung der Praxis als Anwalt lauten muß!“

Und sie erzählte der wie erstarrt Zuhörenden das Drama der Familie Handl samt all' seinen bösen Nachwirkungen für Bernd.

„Volkstimme, Gottesstimme!“ schloß sie. „Ihn, der über all' den Sittenrichter spielen wollte, hat nun selbst die Nemesis erreicht! Ich denke, es ist ganz gut, daß du nun alles dies weißt. Wenigstens wirst du nicht mehr so bedauern, daß aus eurer Verbindung nichts wurde. Einen Mann, auf den alle Welt mit Fingern zeigt und der nächstens ohne Brot und Beruf dastehen wird, hättest du ja doch nie heiraten können! Und das kannst du mir glauben: in ganz G. ist kein Mensch mehr, der noch zu ihm steht, nicht einmal Klaudys.“

Maja fuhr auf wie aus schwerem, wüsten Traum.

„Du irrst“, sagte sie, während es wehmütig um ihren Mund zuckte und dabei doch wunderjames Leuchten ihre Züge verklärte. „Ich stehe zu ihm! Jetzt erst recht! Immer und immer!“

Flor starrte sie an wie eine Irrensinne. Dann lachte sie trocken auf.

(Fortsetzung folgt.)

dern alle weggelassen. Wenn auch nur einige Schoten an einer Pflanze hängen bleiben, so läßt sie im Blüten nach, wenn man aber immer alle Schoten entfernt, so fährt die Pflanze fort, immer neue Blüten zu treiben und Bohnen anzusetzen. Um das Reifwerden der Bohnen zu beschleunigen, reißt man die Stöcke, wenn die Schote gehörig groß und mit Bohnen gefüllt sind, aus der Erde, läßt sie jedoch an den Stäben befestigt in ihrer bisherigen Stellung, die Wurzeln auf der Erde aufgestellt und läßt sie so der Luft und dem Sonnenschein aus. Nach acht Tagen fallen gewöhnlich die Blätter ab und die Bohnen reifen danach schnell. Man erhält auf diesem Weg nicht allein mit Gewißheit Samen, sondern die Bohnen eignen sich auch um 3-4 Wochen früher zum Gemüse und sollen sogar feiner im Geschmack werden. Auch kann man den Boden früher zum Umarbeiten und Bepflanzen benutzen.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Die Kniende. Kürzlich war im Tonhallgarten in Duisburg das dort aufgestellte Standbild eines nackten Knienden Mädchens nächstherweise zerschlagen worden. Die Aufstellung des Standbilds hatte schon einige Zeit zu starken Meinungsverschiedenheiten geführt. Als Täter der Zerstörung wurden Mitglieder eines katholischen Vereins ermittelt. Das Standbild wird neu wiederhergestellt und soll wieder an dem alten Platz aufgestellt werden. Darob neuer Streit. Nun hat ein Unbekannter folgenden Vorschlag zur Güte gemacht. Er ließ auf dem unbeschädigten Sockel der Figur nachts eine Büste Richard Wagners aufstellen und ein Plakat anbringen, das unter Benützung der bekannten Schlussverse aus den „Meisterfingern“ die Mahnung enthält: „Ein Vorschlag zum Frieden! Ehr! eure deutschen Meister, dann bannt ihr gute Geister. Daß die Wagners Ruhm in Duisburg soll vergehen, möge er auf dem Sockel ein Garten der Zukunft stehen.“ — Die böse Polizei hat aber die Büste und die Inschrift entfernt.

Das Flugzeug im Dienst der Seuchenbekämpfung. In den östlichen Provinzen Perus ist eine Choleraepidemie ausgebrochen, zu deren Bekämpfung die Regierung umfassende sanitärpolizeiliche Maßnahmen ergriffen hat. Die serbakteriologische Abteilung der S. G. Farben-Industrie A. G. in Höchst a. Main lieferte hierzu 100 000 Packungen Cholera-Impfstoff, die mit einem Flugzeug der Deutschen Luft Hansa von Frankfurt a. M. über Moskau nach Teheran befördert wurden, so daß innerhalb drei Tagen der persischen Bevölkerung die erforderlichen Heilmittel zur Verfügung standen. In der gleichen Weise sind seitherzeit beim Ausbruch der Typhusepidemie Impfstoffe nach Hannover befördert worden.

Das Heidelberger Faß übertrumpft. Baumeister W. Börner aus Kuhl (Thüringen) hat für eine rheinische Sekt-Firma ein 15,4 Meter langes und 4,7 Meter hohes Weinfäß gebaut, das mit einem Fassungsvermögen von 310 600 Litern das Heidelberger Faß mit seinem Fassungsvermögen von 212 422 Litern übertreffen soll.

Die Firma Obleinschlager in Weisenau bei Mainz läßt mitteilen, daß gegen sie kein Verfahren wegen Spritbetrugs schwebt.

Ueberfall auf ein Postamt. Nachts überfielen drei Räuber den diensttuenden Beamten auf dem Postamt in Hallern (Westfalen) und raubten 2000 Mark. Die Verbrecher sind unerkannt entkommen.

Schwerer Einbruch. In Lüneburg erbeuteten Einbrecher in einem Juweliergeschäft außer Bargeld Goldwaren im Wert von 60 000 Mark. Sie entflohen in einem Personenkraftwagen in der Richtung nach Wilhelmshagen. Die dortige Polizei wurde rasch benachrichtigt und sie errichtete auf der Straße ein Hindernis, das Auto der Einbrecher überfuhr es aber in rasender Fahrt.

Flugzeugabsturz. Ueber dem französischen Flugplatz Papeete stürzte ein Flugzeug ab. Beide Offiziere sind tot.

Bekämpfung der Spielhöhlen in Spanien. Der spanische Minister des Innern hat neue strenge Maßnahmen gegen das unerlaubte Glücksspiel in Kaffeehäusern, Casinos und geschlossenen Gesellschaften angeordnet.

Bombenanschlag in Newyork. An vier Bahnhöfen der Newyorker Untergrundbahn im Stadtkern wurden verbrecherisch Bomben zur Explosion gebracht. Am Broadway wurden die Fenster von sechs Häuserblöcken zertrümmert. Der Sachschaden ist bedeutend.

In Philadelphia wurde eine Bombe durch ein Fenster in eine Kirche geworfen. Die Wirkung soll furchtbar gewesen sein. Die Regierung hat die schärfsten Maßnahmen angeordnet.

Der Anschlag in Philadelphia erfolgte um Mitternacht. Die Bombe hat sämtliche Fenster der presbyterianischen Emanuelkirche zertrümmert und ein Loch in der Grundmauer der Kirche gerissen. Der von der Bombe verursachte Brand konnte bald gelöscht werden. — Die Bombenanschläge sind offenbar das Werk von Freunden der arnabischen Raubmörder Sacco und Vanzetti, an denen demnächst das Todesurteil vollstreckt werden soll.

Erdbeben in Japan. Das nordöstliche Japan wurde am 5. August von einem starken Erdbeben heimgesucht. Sowie bis jetzt bekannt ist, sind in Futushima mehrere Häuser einstürzt.

Ein ostpreussisches Kirchenmuseum. In Königsberg i. P. so klein ostpreussisches Kirchenmuseum errichtet werden. Alle in den Kirchen der Provinz noch vorhandenen, aber dort nicht verwendbaren Gegenstände, die von künstlerischer, kunstgewerblicher oder heimatgeschichtlicher Bedeutung sind, sollen dort eine pflegliche Aufstellung erhalten. Dies Unternehmen verdient Nachheiferung in anderen Provinzen und Ländern Deutschlands. Wieviele wertvolle Dinge verstauben auf Böden und in Nebenkammern der Kirchen oder sind zu Unrecht beiseite geworfen worden.

Ein englisches Torpedo im Fischerneß. Einem Fischer von Leba (Pommern) verstrickte sich in der dem ausgelegten Flanderneß ein über 5 Meter langes und 12 Zentner schweres englisches Torpedo. Nachdem es an Land geschleppt war, wurde die zuständige deutsche Marinestation benachrichtigt, um den gefährlichen Sprengkörper, der beim Abschuss aus einem englischen Landboot sein Ziel verfehlt hatte, unschädlich zu machen. Wenige Tage vorher war einem andern Fischer von Leba eine Seemine ins Neß geraten.

Fräulein Krassin wird Herzogin. Eine der Töchter des vor einiger Zeit verstorbenen bolschewistischen Bolschafisters von Moskau, Leo Krassin, hat sich mit dem allerdings um Jahrzehnte älteren Herzog de la Roche Foucauld in Paris verlobt. Die Trauung wird in einem Schloß des Herzogs stattfinden, es ist aber noch nicht sicher, ob die Braut, die jüdisch ist, zur katholischen Religion übertreten wird. Krassin hat durch glückliche Börsenspekulationen ein sehr großes Vermögen erworben, das in ausländischen Banken angelegt ist.

Vermißt. Seit acht Tagen wird in Pontresina (Graubünden) der dort zur Kur weilende Münchner Augenarzt Dr. Haupt vermißt. Er ist von einem Ausflug nicht mehr zurückgekehrt.

Eine Räuberbande von Kindern. Im städtischen Sommerbad in Gera (Thüringen) sind in letzter Zeit außerordentlich viele Diebstähle vorgekommen. In der Hauptsache verschwinden Geld und Schmucksachen. Nun ist es gelungen, die Diebe in einer Anzahl von sechs- bis neun-jähriger Mädchen und Knaben zu ermitteln, die in zwei Abteilungen arbeiteten, aber gemeinschaftliche Sache machten.

Erdöl und Religion. Der Vorsitzende der Deutsch-Schell-Erdölgesellschaft in Newyork, eines Konkurrenzunternehmens der Rockefellergruppe, hat in einem Schreiben an John D. Rockefeller diesen aufgefordert, er möchte doch die Beziehungen der Rockefeller-Erdölgesellschaften (Standard Oil Company und Vacuum Oil Company) zu dem bolschewistischen Rußland abbrechen, das hauptsächlich darauf ausgehe, die christliche Kirche und die christlichen Schulen zu unterdrücken. Er (Rockefeller) habe doch vielfach ein Interesse an Kirchen bewiesen. — Diese Verquickung von Religion und Geschäft ist ein Musterbeispiel des angelsächsischen „Canal“, wie sie es selber nennen, jener Art von Heuchelei, die in dieser Reinkultur eigentlich nur in England und in den Vereinigten Staaten gedeiht.

Aussterben der Alpenrose? Die leidige Gewohnheit so vieler Ausflügler, möglichst große Mengen der gepriesenen Alpenblumen mit nach Hause zu schleppen und sie gleich mit der Wurzel auszureißen, hat zur Folge, daß sie allmählich immer seltener werden und oft nur noch an sehr schwer zugänglichen Stellen vorkommen. Daher die vielen Unglücksfälle. Sie erinnern einen immer wieder an die Volksfrage von der Entstehung der Alpenrosen. Lebte da in alter Zeit am Thuner See ein reicher Bauer mit seiner einzigen, schönen, aber hochmütigen Tochter. Keiner der zahlreichen Freier war ihr gut genug; nur einem flotten Senn, der sie aufrichtig zu lieben schien, war sie gewogen, und sie vermachte ihm auf einem fröhlichen Aplerfest, ihn zu erheben und die Steine zu werden, wenn er ihr von einem unweit gelegenen steilen Felsen einige der nur dort wachsenden lieblichen Glühblümen bringen würde. Jeder andere wäre vor dieser Prüfung zurückgeschreckt; er aber als verwagener Kletterer ging freudig darauf ein; und schon der nächste Morgen sah ihn an dem berüchtigten Abhang. Bereits hielt er ein paar der kostbaren Blüten, die sein Glück begründen sollten, in Händen, als er plötzlich das Gleichgewicht verlor und in die graufige Tiefe stürzte. Die Maid versiel dem Irrsinn, als sie die Kunde erhielt. Aus dem Blut des Unglücklichen aber entsproß in rubinroter Pracht die Alpenrose — die einzige „Rose ohne Dornen...!“ Keine Blume des Hochgebirgs ist von den Dichtern so gefeiert worden, keine so poetisch in das Leben der Bergbewohner eingedrungen wie sie, trotzdem sie mit der eigentlichen Blütenkönigin nur dem Namen nach verwandt ist, denn sie gehört zum Geschlecht der Rhododendren. Aber darum erfreut sie nicht weniger das Auge des Wanderers. Es gibt noch einige Stellen in einsamen Gegenden, wo sie wie Alpenlilien in leuchtendem Karmin weithin die Hänge überzieht und sich ihr strahlender Purpurteppich in stillen Alpen wunderlam widerspiegelt. Weiter und Frost, Regen und Schnee kann das freie Kind freier Berge vertragen, aber von Menschenhand gebrochen, schießt es rasch dahin und verliert Schönheit und Farbe. Es ist daher völlig sinnlos, auf einer Tagesfahrt die Blüten massenhaft abzureißen; bis sie das Haus erreichen, sind sie tot.

Der verliebte Scheich. Ein englisches Blatt weiß die folgende höchst romantische Geschichte zu erzählen, die den Vorzug hat, wahr zu sein. Zwei junge englische Artisten traten in einem Varieté zu Damaskus auf. Ein Scheich sah sie, verliebte sich in beide, besuchte Abend für Abend das Theater und ließ den Tänzerinnen durch seine Leibwächter Liebesbriefe überbringen. Er lud sie in der blumenreichsten Sprache zu einer Reise durch die Wüste ein, und da die beiden Mädchen die Erlaubnis erhielten, ihren Impresario mitzunehmen, so nahmen sie die Einladung an. In seinem Zeltlager machte der Scheich persönlich eine Liebeserklärung und forderte die beiden jungen Damen auf, seine Gemahlinnen zu werden und den Oberbefehl in seinem Harem zu übernehmen. Den Tänzerinnen wurde die Situation höchst unangenehm, und sie zogen es vor, mit dem Impresario schleunigst 35 Meilen weiter nach Jaleh zu reisen. Aber auch dorthin folgte der Scheich mit seiner bewaffneten Leibwache und wiederholte seinen Heiratsantrag. Die Damen baten nun um die Vermittlung des britischen Konsuls zu Damaskus und der Scheich brachte sie, nachdem er sein Ehrenwort gegeben hatte, sie nicht gewaltsam zu entführen, dorthin. Als er sie dem Konsul zuführte, erklärte er sich seines Wortes entbunden und schwor, er werde sie um jeden Preis entführen. Der Konsul beschloß indessen, die beiden Damen nach England zurückzuschicken. Als sie jedoch mit dem Automobil nach Beirut fahren wollten, fanden sie den Weg von den Soldaten des Scheichs besetzt und kehrten nach Damaskus zurück. Sie nahmen dann die Reise, esfordert von französischen Offizieren und Soldaten, wieder auf und erreichten die Stadt, nachdem unterwegs verschiedenlich Schiffe gewechselt worden waren. Der Scheich verfolgte die Tänzerinnen in einem der beiden Flugzeuge, die er besaß, aber er kam zu spät in Beirut an, die Damen waren bereits nach Port Said abgereist. Der Scheich setzte seine Verfolgung fort, aber auch dorthin kam er zu spät. Das Schiff, das die Tänzerinnen nach England bringen sollte, hatte gerade den Hafen verlassen.

Ausgrabungen in Palästina. Kürzlich sind 14 Kilometer südlich von Gaza, am Stadtwall von Gerer, verschiedene interessante Altertümer bloßgelegt worden. Die Stadt war in alter Zeit ein strategisch wichtiger Punkt zwischen Ägypten und Palästina mit großen Kornspeichern und Waffenlagern. An der Straße, die von Jerusalem nach Rabias führt, in Tel-el-Nasbe, wurde eine alte israelitische Stadt (vor der jüdischen Zeit) ausgegraben, die stark besetzt gewesen sein muß. Die Stadtmauer ist acht Meter breit, und ihre ältesten Grundlagen reichen weit in die Zeit zurück, bevor die Israeliten hier anständig waren. Ein Tempel aus der Zeit ungefähr 800 v. Chr. ist eine der wichtigsten Entdeckungen. Die Grundmauern stehen noch bis zur Höhe von ein bis zwei Meter. In einem Raum fand man ein Messer oder einen Dolch von Feuerstein. In Getreidespeichern und Wasserbehältern, die tief in den Felsen gehauen sind, hat man weitere interessante Entdeckungen gemacht. Auch ein ziemlich gut erhaltenes jüdisches Haus, das allerdings einer viel späteren Zeit, etwa dem letzten Jahrhundert v. Chr. angehört, wurde ausgegraben. Es enthält mehrere Räume, ein steinernes Bett, einen Brotrog und einen Ofen.



Sonne und Erde

Wie wir alle wissen, ist die Sonne ein Stern wie alle anderen, weder ein besonders heller noch ein besonders dunkler, sondern einer von ungefähr durchschnittlicher Helligkeit. Sie erscheint uns nur so groß und hell, weil sie uns 270 000 mal näher ist als der nächste Stern. Alle Sterne enthalten ungefähr dieselbe Masse, aber einige von ihnen geben mehrere tausendmal soviel Licht ab wie die Sonne, andere noch nicht den tausendsten Teil von ihr. Wenn die Erde dem Sirius so nahe käme, wie der Sonne, so würde sie augenblicklich in Rauch aufgehen, und doch ist der Sirius kein besonders feuriger Stern. Er kommt uns nur so hell vor, weil er uns verhältnismäßig nahe ist und 50mal so stark wie die Sonne leuchtet. Der Sirius, der glänzendste Stern am Himmel, im Sternbild des Großen Hundes, ist bekanntlich ein Doppeltstern, dessen beide Körper im mittleren Abstand 37 Sonnenweiten zu je 20 Millionen geogr. Meilen, also 740 Millionen geogr. Meilen von einander entfernt sind. Die Masse der einen ist 6,7, die des andern 13,8 mal so groß wie die Masse der Sonne. Der Abstand des Sirius von der Erde beträgt 1 069 000 Sonnenweiten oder 21 380 000 Millionen geogr. Meilen. Das Licht des Sirius braucht 16,9 Jahre, um bis auf die Erde zu kommen.

Obwohl die Sonne der uns bei weitem nächste Stern ist, ist sie doch ungefähr 150 Millionen Kilometer von uns entfernt. Wenn man eine Kanonentugel nach ihr abschöße, die dauernd eine Geschwindigkeit von 800 Metern in der Sekunde beibehielte, würde diese 6 Jahre brauchen, um auf die Sonne zu gelangen. Der Durchmesser der Sonne beträgt 1 387 600 Kilometer, das heißt, 109 mal so viel als der der Erde. Wenn wir der Erde die Größe einer Erbse gäben, so müßten wir, zur Beibehaltung des Maßstabes, der Sonne einen Durchmesser von 60 Zentimetern verleihen und sie in einen Abstand von 75 Metern von der Erde bringen. Der nächste Stern wäre dann 13 Kilometer von uns entfernt.

Die Masse der Sonne ist 300 000 mal so groß wie die der Erde ohne den Schutz der Lufthülle der Einwirkung der Sonne übertrifft ihre Anziehungskraft die der Erde um das 29fache. Ein Mensch, der 70 Kilogramm wiegt, würde auf der Sonne ein Gewicht von 2 Tonnen haben, so daß seine Kräfte nicht ausreichen würden, auch nur eine Hand oder einen Fuß zu heben.

Die verhältnismäßig große Helligkeit der Sonne rührt von ihrer verhältnismäßig großen Wärme her. Die Wärme ihrer Oberfläche beträgt 6000 Grad Celsius. Alle Metalle, die wir kennen, würden bei dieser Temperatur schmelzen. Die Sonne innen ist noch vielmals heißer. Wenn die Erde ohne den Schutz der Lufthülle der Einwirkung der Sonnenstrahlen ausgesetzt wäre, so würde jeder Quadratzentimeter auf der Erde so viel Wärme erhalten, die genügt, um zwei Gramm Wasser in einer Minute um ein Grad Celsius zu erwärmen. Das sind in der Sprache der Wissenschaft zwei Kalorien. Wenn man die hierfür erforderliche Hitze durch Verbrennung von Kohle auf der Sonne erzeugen wollte, so müßte man in jeder Stunde auf der ganzen Oberfläche der Sonne eine Schicht Kohlen von 7 Meter Tiefe verbrennen. Selbst wenn die ganze Sonne aus bester Kohle bestünde, würde diese nur 6000 Jahre zur Erzeugung dieser Hitze genügen.

Lange hat man daher das Rätsel der Herkunft der Sonnenwärme durch die Annahme zu lösen gesucht, daß die Sonne in sich zusammenfinke und bei ihrer Einstrumpfung diese Wärme frei werde. In der Tat brauchte der Sonnenball zur Erzeugung der erforderlichen Wärme sich nur um 70 Meter zusammenzuschieben und eine derartige Zusammenziehung könnten wir mit unseren feinsten Instrumenten erst nachweisen, wenn sie sich 5000 Jahre lang fortgesetzt hätte. Aber selbst wenn sich die Sonne ehemals bis zur Erde hin, also nach jeder Richtung 150 Millionen Kilometer weiter ausgedehnt haben sollte, würde sie doch dabei schon in 12 Millionen Jahren zu ihrer heutigen Größe zusammengefallen sein. Das Leben auf der Erde besteht aber schon seit mindestens hundert Millionen Jahren, die Erde selbst also sicher seit schon sehr viel längerer Zeit.

Man hat daher neuestens die Theorie aufgestellt, daß Atomveränderungen auf der Sonne vorgehen, die diese Hitze erzeugen. Wenn unter ungeheurem Druck und bei ungläublicher Hitze sich 4 Wasserstoffatome zu einem Heliumatom vereinigen, würden gewaltige, wahrscheinlich hinreichende Mengen von Energie frei werden. Noch größere Kräfte würden sich entbinden, wenn, wie einige jetzt gar annehmen, Materie auf der Sonne vollständig vernichtet und in Kraft umgewandelt würde. Es wäre denkbar, daß unter den von den Zuständen auf der Erde gänzlich verschiedenen auf der Sonne herrschenden Verhältnissen Elektronen und Protonen, diese beiden letzten Bausteine aller Materie, zusammenstoßen und sich zu einem ungeheuren Kräftegangan vereinigen. Auf diese Weise jedenfalls, so phantastisch diese Annahme jetzt auch noch scheinen mag, ließe sich die ständige ungeheure Wärmeabgabe der Sonne, die sich seit Jahrmillionen in unverminderter Stärke vollzieht, hinreichend erklären.

Aufräumungsarbeit im Walde. Bekanntlich werfen Hirsche und Rehe ihre Beweihe ab; solche Umwurfstangen werden aber selten gefunden. Man hat nun beobachtet, daß zufällig entdeckte Stangen stark angenagt waren und daß dies von Waldpfehmäusen, besonders aber von Eichhörnchen besorgt wird. Die todkörnigen Reste des Hirschs- und Reheweihs müssen also wegen des in den Stangen enthaltenen Schwefels einen Reiz auf gewisse Magenenzyme ausüben, zugleich üben sie auf deren Zähne eine abschleifende Wirkung aus, wodurch sie stets scharf gehalten werden. So erklärt es sich, daß es in wildreichen Wäldern auch zahlreiche Eichhörnchen gibt, aber freilich auch wenig Insekten fressende Biegel, denn die Eichhörnchen sind auch die Räuber von Bögeln.

Fruchtsendungen in Päckchen. Die Post klagt darüber, daß sehr Fruchtsendungen u. dergl. in großer Zahl als Päckchen eingeliefert werden, deren Inhalt während der Beförderung meist verdirbt, ausläuft und andere Sendungen beschmutzt und beschädigt. Wir machen daher darauf aufmerksam, daß die Verpackung von schnell verderbenden und ätzenden Sachen, wie Früchten, Beeren, Butter, Fetten usw. in Päckchen während der heißen Jahreszeit, wenn nach dem Wärmegrad die Gefahr besteht, daß der Inhalt verdirbt und Flüssigkeit abfließt, unzulässig und im übrigen nur dann gestattet ist, wenn die Verpackung und namentlich die innere Umhüllung zweckentsprechend eingerichtet sind.

Der Bergkristall

Der Bergkristall ist die Blume im dunkeln Reich der Gesteine. Auch der Achat ist ja schon mit seinen reizenden Zeichnungen und Farben. Aber seine Schönheit muß erst durch Schneiden und Schleifen erschlossen werden, etwa wie ein Baumstamm erst durch Schneiden und Polieren sein schönes inneres Gefüge offenbart. Der Kristall aber ist ein fertiges Kunstwerk der Natur, ist frei gewachsen in der Tiefe der Erde. Und ein Streben nach der vollkommenen Form seiner Art ist beim Kristall genau so zu beobachten wie in der organischen Welt. Und nun sage noch einer, die Steine seien tot, wo sie aus sich selbst heraus sich wunderbare regelmäßige Kunstformen zu bilden vermögen. Wer gibt den Molekülen, diesen kleinsten Teilen einer chemischen Verbindung, den Willen und die Kraft ein, sich gerade so und nicht anders zu ordnen nach immer denselben Gesetzen? Gewiß ist der starke Rhythmus des Anorganischen ein anderer als der der Pflanzen und Tiere. Aber gerade darum, weil diese Formen unvergänglicher und unsterblicher sind und als Symbol der Beharrlichkeit und Selbständigkeit gelten können, darum erscheinen mit die Kristalle um so wertvoller. Die Kristalle sind die ursprünglichsten und ältesten Kunstformen im Reich der Natur. Sie sind schon vor Jahrmillionen vorhanden gewesen, noch ehe irgend eine Spur von Lebewesen auf der Erde vorhanden war.

Es liegt ein eigenartiger Zauber in diesen Kristallen, und man spricht mit Recht von einer Seele der Kristalle. Schon als kleiner Junge empfand ich eine mächtige Freude, wenn mein Vater, ein kleiner Bergbeamter, abends von der Schicht heimkam und die fein in Papier eingewickelten glitzernden Quarzstufen mit eingesprenkelten Kupfererz- und Schwefelkristallen aus der Tasche holte, um sie als Zimmerschmuck auf dem Esstisch aufzubauen. Die gelben Erzkrystalle schienen mir wie lauter Gold. Und später, als ich im Bergfach studierte, ich selbst in die Tiefen des Erzbergwerks hinunterstieg und im festen Gestein beim Schein der Grubenlampe die Schönheit der Kristalldrusen bewundern konnte und in den Formenreichtum der Kristalle eingeweiht wurde, da ist die Freude an diesen starren Naturwundern nicht geringer geworden. Und noch später, als ich „den Berghammer an den Nagel hängte“, da ist mir die Liebe zu den Mineralien geblieben bis auf den heutigen Tag. Und meine kleine Steinammlung, mehr nach der Schönheit in Form und Farbe zusammengestellt als nach Seltenheit und Wissenschaftlichkeit, bietet mir eine unerschöpfliche Quelle stiller Freuden und künstlerischen Genießens.

Der durchsichtige Bergkristall ist kristallisierte Kieselsäure, wie der Diamant kristallisierte Kohlenstoff ist. Der weiße Quarz und der Achat sind die rohren Brüder des Bergkristalls. Auch die Achte gehören in diese Familie, ebenso Feuerstein, Chalcedon, Onix, Amethyst usw. Im Erzbergbau finden sich Bergkristalle ziemlich selten. Die Kristalle sind hier klein, aber oft von großer Klarheit. Reizend sind die kleinen Hohlräume im Quarz, die Drusen, mit Kristallen austapeziert. Die schönsten und vollkommensten Kristalle liegen frei in diesen Drusen, oder sind nur lose mit dem Nebengestein verbunden. Große und schöne Bergkristalle finden sich in den blanken Felsen im Hochgebirge, besonders im St. Gotthard hat man Stücke von über Meterlänge und beträchtlicher Stärke gefunden. Die Kristallstufen werden von den Bergführern oft mit Lebensgefahr in den Fels-spalten aufgesüßelt und herausgeholt. Unbedeutende Stücke gehen in die kleineren Andenengeschäfte der Fremdenstädte, bessere in die Kunst- und Juwelierläden, die sie zum Verkauf anbieten oder nur zum Anlocken ins Fenster stellen.

Melst sind es große Amethystbrocken, die die Aufmerksamkeit der Vorübergehenden erregen. So fand ich in der Hauptstraße eines belebten Touristenorts am Hochgebirge inmitten von all dem Blunder von Reiseandenken, Kufschellen, mit Gemäsen und Edelsteinen bemalten Töpfen und Basen aller Art eine Kristallstufe von leiser Schönheit. Auf dem etwa 30 Zentimeter langen und breiten Stück sprühen fingerlange helle Bergkristalle in großer Anzahl wild durcheinander; stolz stehen die großen, voll ausgebildeten Kristalle und lassen ihre Seitenflächen im Licht blitzen, gestützt von ihren umgefallenen oder verkrüppelten Brüdern. Viele sind zu Zwillingkristallen ineinander gewachsen oder halten sich in einer Gruppe zusammen, um festern Halt zu haben. Wieder andere sind untereinander durch kleine Kristalle wie durch Streben verbunden. Kurz: das Stück war so schön und so mannigfaltig, daß es mich immer wieder zu dem Schaufenster hinzaug und der stille Wunsch, es zu besitzen und meiner Sammlung als Glanzstück einzuverleiben, sich immer mehr zum festen Willen verdichtete. So ganz einfach war die Sache nicht: Der Preis von 50 Mark, das Gewicht von 7 Kilogramm, die Zerbrechlichkeit, die Durchdringung durch zwei Zollrevolverkugeln waren alles Schwierigkeiten, die überwunden werden mußten. Doch ich habe die Kristalle glücklich daheim. Und ich könnte mir keinen Augenblick meines Lebens denken, an dem ich mich müde gesehen hätte an dem Kristallengewirre, das bei jedem Licht wieder anders aussieht und immer wieder neue Aufgaben stellt.

Wertwürdig ist, daß jedes Material stets in ein und derselben Kristallform kristallisiert. Eine weitere Merkwürdigkeit ist, daß die Kristalle einer Gruppe, wenn sie eine bestimmte Größe erreichen, kleinere ansehn, so daß tatsächlich von einer Vermehrung wie bei den niedrigsten Organismen gesprochen werden kann. Die scharfe Abgrenzung des Organischen (des Lebendigen) vom Anorganischen (dem Leblosen) ist von der Wissenschaft schon längst aufgegeben worden, als die Zellentheorie zu Vergleichen mit den Kristallen herausforderte. Hädel nennt den Kristall die vollkommenste Form der anorganischen Individualität. Und da der Mensch die höchstentwickelte Form des organischen Lebens darstellt, so ist der Kristall im Reich der Gesteine das, was der Mensch im Reich des Lebendigen ist. Die langsame Entwicklung von diesen Urweltformen des Kristalls über die unendliche Mannigfaltigkeit des organischen Lebens bis hinauf zum Tier und zum Menschen läßt uns eine Ahnung aufkommen von dem Geist des Weltgeschehens und dem Gesetzwagen Fortschreitens, dem auch wir Menschen unterworfen sind.

Sport

Eine schwimmportliche Höchstleistung vollbrachte der von Tübingen gebürtige und gegenwärtig in Freiburg i. Br. studierende cand. forest. Max Tulske P o r e n. Er schwamm im Rhein die 60 Kilometer lange Strecke von Basel nach Breisach in 4 Stunden 17 Minuten und verbesserte damit die auf dieser Strecke erzielte Bestzeit um 30 Minuten.

Höchstleistung eines Dornierflugzeugs. Ein in der italienischen Zweigfabrik der Friedrichshafener Dornier-Werke in Martina di Pia gebautes Flugzeug, das mit zwei BMW 6-Motoren (Bayerische Motoren-Werke Aktiengesellschaft) ausgerüstet ist, stieg mit einem Gesamtfluggewicht von 5850 Kg. in 32 Minuten auf 4800 Meter. Bei 6700 Kg. Fluggewicht wurden 4250 Meter in 97 Minuten erreicht. Die Geschwindigkeitprobe ergab bei diesem Gewicht 202, bei voller Ausnutzung der Motoren 217 Km. in der Stunde.

Eine neue Flughöchstleistung des Piloten Wagner. Der Pilot Wagner erzielte mit dem Dornier-Schwimmer-Mercur mit B.M.W.-Motor eine neue Höchstleistung, indem er mit 2000 Kilogramm Zuladung auf einer Strecke von 100 Kilometern eine Stundengeschwindigkeit von 190,5 Kilometern erreichte. Die bisher von dem Italiener geholtene Höchstleistung dieser Art hielt sich auf der Höhe von 176,005 Kilometern.

Hearts Beihilfe zum deutschen Ueberseeflug. Zu dem beabsichtigten Probestieg Dessau-Neuport mit Junkersflugzeugen hat der Neuporter Großheimungsvereiger William Handolph H e a r t s einen Beitrag von 33 000 Dollar ausgesetzt, wovon 15 000 Dollar auf das Vorrecht gesetzt sind, einen amerikanischen Reichertstatter der Heartsblätter als ersten Fahrgast mitfliegen zu lassen.

25 000 Dollar-Preis für einen Flug Europa-Philadelphia. Das Blatt „Evening Bulletin“ in Philadelphia hat einen Preis von 25 000 Dollar für denjenigen Flieger ausgesetzt, der den ersten ununterbrochenen Flug von irgend einer europäischen Hauptstadt nach Philadelphia innerhalb eines Jahres, vom 4. August an gerechnet, durchführt.

Französischer Fernflug Paris-Gowro. Die Leutnants René und

Afred von Vitrolles sind am 5. August morgens 4,45 Uhr in Le Bourget mit einem 450 PS Doppeldecker mit einer Gesamtbelastung von 1500 Kilogramm gestartet, um ohne Zwischenlandung nach Rowina zu fliegen. Für diesen ersten französischen Militärflug nach Italien ist eine Dauer von etwa 16 Stunden vorgesehen.

Handel und Verkehr

Ruhige Börsen

Die Börse zeigte in dieser Woche bei sehr kleinen Umsätzen überwiegend schwache Haltung. Interesse bestand nur für Schiffsbörsenwerte, weil Gerüchte von günstigeren Freigabe-Aussichten deutschen Vermögens in den Vereinigten Staaten wissen wollten, und vorübergehend für Elektrizitätswerte im Hinblick auf die österreichischen Elektrizierungspläne. Am Geldmarkt trat eine Erleichterung nach der Ultimopannung bis jetzt nur sehr zögernd und in geringem Ausmaß ein.

Der in diesen Tagen bekanntgegebene Ausweis der Reichsbank per Ultimo Juli zeigt eine weitere Erhöhung des Geldumlaufs gegenüber dem Ultimo Juni. Durch die vermehrten Diskontierungen erhöhte sich der Bestand an Wechseln und Schecks bei der Reichsbank auf 2512 Mill. RM. Das ist der höchste Stand seit der Stabilisierung. Auf Lombardkonto wurde dagegen die Reichsbank weniger in Anspruch genommen als zum Ultimo vorigen Monats, da die Jinsätze für tägliches Geld wegen reichlicher Vorverfügung niedriger waren als Ende Juni. Die Vermehrung des Devisenbestandes der Reichsbank ist vor allem auf die Uebernahme der Auslands-Anteile der Rentenbank-Kreditanstalt im ausmachenden Betrag von etwa 116 Mill. RM. zurückzuführen.

Durchschnittsmehrzahl der an der Stuttgarter Börse amtlich gehandelten Aktienwerte: 31. Dezember 1926: 131,24; 7. Januar 1927: 135,13; 4. Mai 1927: 164,52; 5. August 1927: 148,04. Württ. Vereinsbank, Filiale der Deutschen Bank.

Berliner Getreidepreise, 6. Aug. Weizen m.ä. 26,82, Roggen 21,50—21,90, Wintergerste neu 19,70—20,40, Hafer 19,90, Weizenmehl 34,25—36,50, Roggenmehl 31—32,25, Weizenkleie 13,75, Roggenkleie 15—15,25, Raps 27,50—28,50.

Was wird am meisten gekauft? Nach den Feststellungen des Stat. Reichsamts wurden im 4. Vierteljahr 1926 insgesamt für 48 191 345 M. Steuerzeichen für Zigaretten, für 740 747 M. Steuerzeichen für feingeschnittenen Rauchtabak, für 11 115 884 M. für Pfeifentabak, für 542 960 M. für Kautabak und für 350 572 M. Steuerzeichen für Schnupftabak verkauft. Der Gesamtsteuerwert der verkauften Steuerzeichen beläuft sich auf 159 904 676 M. An Zigaretten sind in dieser Zeit 7 784 395 Kilogramm in den Herstellungsbetrieben verbraucht worden. Interessant sind die Feststellungen, zu welchem Kleinverkaufspreis die Steuerzeichen am meisten verkauft worden sind, kann doch daraus der Schluss gezogen werden, welche Fabrikate am meisten gekauft werden. So sind von den Zigaretten die Preisstufen von 3—6 am meisten bevorzugt. Bei Zigaretten werden am meisten gekauft die Preisstufen von 5—20 Pfennig. Bei den feingeschnittenen Rauchtabaken werden die Preisstufen von 6—7 M. bevorzugt. Von den Pfeifentabaken werden die Sorten von 6 M. pro Kg. bevorzugt.

Märkte

Schweinepreise. Blauefäden: Milchschweine 12—13. — Gaidorf: Milchschweine 14—22. — Gerabronn: Milchschweine 14—21. — Sissfeld: Milchschweine 14—20. — Mengentheim: Käufer 40—55, Milchschweine 18—32. — Mühlentingen: Käufer 35—70, Milchschweine 12—29. — Schömberg: Milchschweine 12,50—21.

Stuttgarter Kartoffelmarkt, Leonhardsplatz, 6. Aug. Zufuhr 200 Zentner, Preis 5—6 Mark der Zentner.

Vom Holzmarkt. Bei dem immer geringer werdenden Angebot von Rundholz aus dem Wald bewegte sich der Rohstoffmarkt die letzten Wochen hindurch in sehr ruhigen Bahnen. Keine Nachfrage besteht insbesondere am Baumarkt. Angesichts des so gebesserten Geschäftsganges weisen die Papiere sowohl für Schnittwaren als für Rundholz einen festen Stand auf. Für Nichte und Tanne lagen die Verkaufsergebnisse der letzten drei Wochen im Schwarzwaldb, Mittel-, Unter- und Nordostland meist zwischen 150 und 165 o. H., in Oberschwaben und auf der Alb zwischen 140 und 150 o. H. der Landesgrundpreise.

Obstlagen, 7. August. Gute Ernte. Die Erntearbeiten sind im ganzen Bezirk in vollem Gang. Äpfel und Birnen sind teilweise schon eingebracht. Die Obstbäume, Kern- und Steinobst, stehen durchschnittlich befriedigend. Der heutige Obstmarkt wird voraussichtlich den letztjährigen, besonders bei Äpfeln, wesentlich übersteigen; in verschiedenen Gemeinden stehen diese frohntvoll. Der Stand der Weinberge ist bis jetzt sehr gut, nur einzelne Sorten haben gering angelegt. Am besten stehen die Portugieser und Riesling.

Für die Gärtnertragung 25. bis 28. August
mehrere Aushilfen
zum Servieren gesucht.
Kursaal-Restaurant.

Wildbad, 8. August 1927.

Todes-Anzeige.

Tiefbetrabt teilen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht mit, daß mein lieber Mann, unser guter, treubeforgter Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Wilhelm Klauß
Bergbahnschaffner

Sonntag früh 2 Uhr im Alter von 58 Jahren nach kurzer, schwerer Krankheit sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen:

Marie Klauß geb. Aberle
Familie Karl Rayher
Else Klauß
Emil Klauß.

Beerdigung Dienstag nachmittag 4 Uhr auf dem Waldfriedhof.

Dankfagung.

Für die wohlthuende Anteilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen

Rudolf Schmid
Zimmermann

sprechen wie dem Herrn Geistlichen für seine trostreichen Worte am Grabe, für den erhabenden Gesang des Liederkranzes, den Schulkameraden und Schulkameradinnen, dem Fußballverein für seinen warmen Nachruf, für die vielen Kranzspenden sowie allen denen, die ihn zu seiner letzten Ruhestätte begleiteten, unseren herzlichsten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Familie Christian Schmid, Zimmermeister.

Pianos

nur best bewährte Fabrikate
gegen bequeme monatl. Raten v. Mk. 35.- an
eventuell ohne Anzahlung
Vertretung erster Firmen.

Schmid & Buchwaldt

Pianohaus, Pforzheim

Poststraße Nr. 1

„Industriehaus“

Weinstube Bechtle

(inmitten der Stadt)

gemütliches bürgerliches Lokal

Große Auswahl offene Weine:

u. a. 1926er Heilbronner Trollinger

1926er Kastanienbuscher

Literweise über die Straße billiger

Krieger- u. Militärverein Wildbad.

Unser Kamerad

Wilhelm Klauß
Bergbahnschaffner

ist gestorben. Beerdigung
Dienstag nachm. 4 Uhr.
Antreten 1/4 Uhr vor
der Polizeiwache. Zahl-
reiches Erscheinen der
Kameraden erwartet.

Der Vorstand.

NB. Vereins-, Orden-
und Ehrenzeichen sind
anzulegen.

Einen Wurf Milchschweine

verkauft

Georg Hefelschwerdt
Uchelberg.

Ehem. Olga-Grenad.

Unser Kamerad

Wilhelm Klauß
ist gestorben.

Antreten zur Beerdigung
mit Krieger- u. Militär-
verein.

Der Vorstand.

Landes-Kurtheater

Direktion: Steng-Krauß.

Fernsprecher 135.

Anfang Wochentags abends 8 Uhr.

Sonntags abends 7.30 Uhr.

Montag, 8. August

Spiel im Schloss

Komödie in 3 Akten von
Franz Molnar.

